

## **Notfallmedizin in der Schweiz**

Erneut ist es gelungen, im Jahr 2001 die Organisationen und die Begriffe im Rettungswesen in der Schweiz zu vereinfachen und eine gegenseitige Anpassung vorzunehmen. Das Stichwort GABI ist verschwunden, zurückgeblieben sind ABCDE sowie auch BAP, wobei auch die Kurse der Firma Medifan vermehrt auf das ABCDE übergegangen sind.

Zahlreiche Kantone in der Schweiz haben nun ein Rettungskonzept erarbeitet, dieses sieht Notarztsysteme in den Ballungszentren vor und kombiniert die Rettungsorganisationen auf dem Lande mit den diensthabenden Notärzten, welche als Dienstärzte einen zusätzlichen Kurs zu absolvieren haben. In ländlichen Regionen finden wir somit häufiger ein entsprechendes Rendezvous-System mit Notärzten.

Der Wunsch im Milizsystem der Schweiz auch bei der Armee vermehrt Kurse anbieten zu können, welche zertifiziert sind und auch in der zivilen Tätigkeit ihre Gültigkeit behalten, hat deutlich zugenommen. Notarzkurse sowie auch ATLS- und ACLS-Kurse sind nun bereits durch die Armee angeboten worden.

ACLS mit der Geschäftsstelle in St. Gallen sowie auch in Lausanne hat in seinem Kurssegment deutlich zugelegt, auch die Zahl der ATLS-Kurse konnte im vergangenen Jahr auf 15 gesteigert werden. Eine erfreuliche Entwicklung darf beobachtet werden, indem die vier Kurse ACLS (Advanced Cardiac Life Support), ATLS (Advanced Trauma Life Support), PALS (Pediatric Advanced Life Support) und PHTLS (Prehospital Trauma Life Support), welche weltweit angeboten werden, nun auch in der Schweiz Fuß gefasst haben. Somit sind die Notfallbegriffe auch über die Grenzen hinaus gültig, und eine folgerichtige Vereinheitlichung versucht manche Verständnisprobleme zu lösen.

Zwei Bedürfnisse bestehen noch innerhalb der Schweizer Grenzen, nämlich eine Organisation, welche die Leiter der Rettungsdienste zusammenbringt, sowie auch Kurse für leitende Notärzte. Diese sind bereits geplant und werden im Jahr 2002 zur Durchführung gelangen.

Durch die nun ins Leben gerufenen Rettungskonzepte sind die Dienstärzte ganz allgemein ins Rettungskonzept mit einbezogen. Somit haben sich manche Kantone auch dazu durchgerungen, die Ausrüstung und die Ausbildung der Dienstärzte zum Teil oder auch vollumfänglich zu übernehmen. Dadurch haben die politischen Gremien die Wichtigkeit eines guten Rettungssystems erkannt und diese Akzeptanz zeigt eine gute Basis für eine weitere Effizienzsteigerung und ein landesweites Konzept in der Notfallmedizin.

Weiters werden in der Schweiz eigene Bildungsgänge geplant für Leiter von Notfallstationen. Die Notfallstationen an sich sollen dadurch aufgewertet und die Vorbildung der Teamleiter genauer definiert werden.

Somit bleibt noch einiges zu tun, die Arbeit in diesen Belangen wird uns auch im Jahr 2002 nicht ausgehen.

Domenic Scharplatz

Präsident SGNOR (Schweizerische Gesellschaft für Notfall- und Rettungsmedizin)